

Die Hegemonie des Dollars endet aufgrund geopolitischer Veränderungen

20. August 2023 | Patrick Barron

Seit dem [Bretton-Woods-Abkommen](#) von 1944 ist der Dollar die bevorzugte Reservewährung der Welt – die großen Handelsnationen der Welt waren bereit, Dollar in großen Mengen zu halten, um ihren Bedarf an einem weltweit akzeptierten Zahlungsmittel zu decken. Selbst als die USA 1971 ihr feierliches Versprechen brachen, ihre Dollars zu einem Preis von 35 Dollar pro Unze in Gold einzulösen, waren die Nationen weiterhin bereit, Dollars zu halten.

Deutschland scheute vor der monetären Führungsrolle zurück

Mitte der 2010er Jahre war ich mir sicher, dass Deutschland den Euro aufgeben und die D-Mark wieder einführen würde. Es war klar, insbesondere für einige deutsche Zentralbanker, dass Deutschland von der EZB betrogen wurde. Deutschlands [TARGET2](#)-Überschuss entsprach einem gewaltigen Überschuss an deutschen Exporten in andere Mitgliedstaaten der EU, die nahezu wertlose Staats- und Unternehmensanleihen im Tausch gegen neu gedruckte Euro der EZB verpfändeten. Diese Anleihen würden niemals gegen irgendetwas von echtem Wert eingelöst werden; daher wäre es für Deutschland von einfachem, rationalem Eigeninteresse, diese Scharade aufzugeben.

Ich habe vorausgesagt, dass eine solche Maßnahme zum Zusammenbruch der Eurozone führen, die Deutsche Mark zur bevorzugten Handelseinheit in Europa machen und möglicherweise die weltweite Vorherrschaft des Dollars als Reservewährung gefährden würde. Offensichtlich ist dies nie geschehen. Und warum?

Deutschland wusste und fürchtete, dass in der ganzen Welt die Alarmglocken läuten würden, dass Deutschland wieder einmal auf dem Vormarsch war und Europa dominieren würde. Vor allem die Franzosen würden aus mindestens zwei Gründen in Panik geraten. Erstens würde der Zusammenbruch des Euro Frankreich vor eine schwere Entscheidung stellen. Entweder die Deutsche Mark einführen – wie ich es von den meisten nordeuropäischen Ländern erwartet hatte – oder versuchen, zum französischen Franc zurückzukehren, wohl wissend, dass kaum ein anderes Land bereit wäre, Franc zu halten. Frankreich würde vom internationalen Handel abgeschnitten werden, wenn es nicht sein unhaltbares Wohlfahrtssystem reformiert. Doch jedes Mal, wenn Frankreich versuchte, auch nur ein Minimum an Wohlfahrtsreformen durchzuführen, kam es zu Aufständen in der Bevölkerung.

Zweitens profitierte Frankreich in hohem Maße von internen EU-Transferzahlungen, vor allem von Agrarsubventionen. Die französischen Landwirte wären gezwungen, sich zu reformieren oder in Konkurs zu gehen, was das Ende eines bequemen Lebensstils bedeuten würde, der mit Frankreich selbst gleichbedeutend zu sein schien. Die nackte Tatsache war, dass Frankreich über Atomwaffen verfügte, Deutschland aber nicht. Es war undenkbar, dass Deutschland oder Japan – die unterlegenen Achsenmächte des Zweiten Weltkriegs, zusammen mit Italien – jemals Atomwaffen erhalten würden. Die unabhängige Kontrolle über das eigene Atomwaffenarsenal war der Mindesteinsatz für das Spiel um die Reservewährung. Danach gehörte das Spiel nur noch Nationen mit großen Volks-

wirtschaften, die eine Vielzahl von Exportgütern und Dienstleistungen produzierten, die in der ganzen Welt gefragt waren. Damit blieb nur noch Amerika im Spiel.

Die große Frage ist, warum Deutschland, obwohl es auf Atomwaffen unter eigener Kontrolle verzichtet hat, überhaupt der Aufgabe der D-Mark und der Einführung des Euro zugestimmt hat. Damals wollte Deutschland die Wiedervereinigung von Ost- und Westdeutschland. Die Franzosen, die rechtlich gesehen [ein Veto](#) gegen die Wiedervereinigung einlegen konnten, machten die Einführung des Euro zur Bedingung für die Wiedervereinigung.

Aber warum konnte Deutschland dieses inzwischen irrelevante Abkommen in den letzten Jahren nicht einfach ignorieren? Die Antwort ist nur eine Theorie, die aber wahrscheinlich in gewissem Maße auf alle großen europäischen Nationen zutrifft. Deutschland hatte in den beiden großen Kriegen ([Erster Weltkrieg](#) und [Zweiter Weltkrieg](#)) zwischen sechs und sieben Millionen Soldaten verloren. Deutschlands beste und klügste Köpfe, seine künftige Führung, waren für alle Zeiten verloren.

Es waren Kriege, in denen die Elite aller Kriegsteilnehmer kämpfte. Eine solche Führung kann niemals ersetzt werden. Der Verlust der künftigen Führungspersönlichkeiten traf auch die anderen großen europäischen Kriegsparteien hart. In den beiden Weltkriegen hatte die Sowjetunion bzw. Russland zwischen neun und dreizehn Millionen militärische Tote zu beklagen. Frankreich hatte anderthalb Millionen Tote zu beklagen, die meisten davon im Ersten Weltkrieg. Das Vereinigte Königreich hatte etwas mehr als eine Million Tote zu beklagen (in dieser Zahl sind Indien, Kanada, Australien, Neuseeland und Südafrika nicht enthalten). Wie das ehemalige Mitglied des EU-Parlaments Godfrey Bloom erklärt hat: „Der Krieg von 1914-1918 tötete das Beste des britischen Empire. Der Krieg 1939-1945 tötete, was übrig blieb. Dann tanzte der Wohlfahrtsstaat auf ihren Gräbern.“

Das Ereignis, das alles veränderte

Dann kam es zu einem großen geopolitischen Ereignis: Nach dem Tod von Mao Zedong kam Deng Xiaoping in China an die Macht. Deng führte weitreichende kapitalistische Wirtschaftsreformen ein, und China stieg zu einem Rivalen Amerikas in Sachen Wirtschaftskraft auf. Unter Mao hatte China Atomwaffen erhalten. Obwohl China nach wie vor eine Einparteiendiktatur ist, verfügte es nun über die beiden Voraussetzungen, um den US-Dollar herauszufordern – eine große Wirtschaft und Atomwaffen. China war erpressbar.

Wie China hatte Russland unter Boris Jelzin und Wladimir Putin das Schlimmste der sowjetischen Wirtschaftspolitik hinter sich gelassen, aber seine kleine Bevölkerung und seine relativ rückständige Wirtschaft spielten nicht in der gleichen Liga wie Amerika und China. Dennoch war Russland im Zweiten Weltkrieg ein wichtiger Verbündeter gewesen und hatte allen Grund zu der Annahme, dass es nun, da es den Kommunismus abgeschüttelt hatte, wieder ein wichtiger Teil Europas werden könnte. Als die USA, die NATO und die EU den Versuch Russlands, sich wieder in das alte [Konzert Europas](#) einzugliedern, ablehnten, sah Russland seine Zukunft allmählich in der Verbindung mit China.

Was hat all dies nun mit dem Ende der Dollar-Hegemonie zu tun? Die Antwort ist, dass der neue asiatische Nexus einen Weg sah, die Hegemonie der USA über den Dollar als politisches Instrument zu brechen. Die Achillesferse des Dollars ist, dass er eine Fiat-Währung ist. Dies kommt dem politi-

schen Establishment der USA sehr gelegen, da es den USA erlaubt, den Dollar nach Belieben aufzublähen, um Wohlfahrt und Krieg zu finanzieren. Es erlaubt den USA auch, Sanktionen gegen ihre vermeintlichen Feinde wie Russland und den Iran zu verhängen, indem sie sie aus dem Swift-System für internationale Handelsnachrichten ausschließen.

Ähnlich erging es auch dem Brexit-Befürworter [Nigel Farage](#) im Vereinigten Königreich. Aus rein politischen Gründen schloss seine Bank seine Konten, und Farage war nicht in der Lage, eine andere Bank zu finden, die sein Geld zur Einzahlung annehmen würde. Kein Bankkonto bedeutet, dass man in einer modernen Wirtschaft nicht existieren kann. Farage befürchtete, dass er gezwungen sein könnte, sein eigenes Land zu verlassen.

Die von den USA verhängten Russland-Sanktionen froren Milliarden von Vermögenswerten in russischem Besitz ein. Anstatt Russland zum Einlenken in der Ukraine zu bewegen, scheint dies jedoch den von Russland eingeleiteten Prozess zur Entwicklung einer neuen, in gewissem Maße durch Gold gedeckten Weltreservewährung beschleunigt zu haben. Den BRICS-Nationen – Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika – haben sich Dutzende anderer Länder angeschlossen, die entschlossen sind, sich von der Hegemonie des Fiat-Dollars zu lösen und ein ehrliches, goldgestütztes Handelsabwicklungssystem zu verwenden. Diese neue BRICS+-Gruppe behauptet, dass sie bei ihrem Treffen in Johannesburg Ende August einen ersten Schritt zur Verfolgung dieses Ziels ankündigen wird.

Die USA werden gezwungen sein, sich dem Gold zuzuwenden oder sich zu isolieren

Es gibt viele, die diese Entwicklung abtun. Schließlich haben die USA und der US-Dollar seit achtzig Jahren weltweit die Oberhand. Diese Kritiker verstehen die wirkliche Wirtschaft, die wirkliche Geldtheorie und die wirkliche internationale Staatskunst nicht. Die USA haben sich von drei zerstörerischen Konzepten einfangen lassen.

Das erste ist die Wirtschaftstheorie von Lord John Maynard Keynes, die das [Say'sche Gesetz der Märkte](#) ignoriert und dem keynesianischen Konzept der „Gesamtnachfrage“ einen gottähnlichen Status verleiht, während die „Produktion“ – das einzige Mittel zur Befriedigung der Nachfrage – außer Acht gelassen wird. Das zweite ist die sogenannte moderne Geldtheorie, die davon ausgeht, dass souveräne Staaten niemals bankrott gehen können, weil sie in der Lage sind, so viel Geld zu drucken, wie sie brauchen.

Das dritte Konzept ist die seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs herrschende Arroganz der USA, die sich anmaßen, ganze Nationen zu vernichten. All dies wird ein Ende haben, wenn Gold wieder in den Mittelpunkt des Währungsreformprojekts der BRICS-Staaten rückt. An diesem Punkt werden die USA beginnen, Freunde zu verlieren, bis auch sie widerwillig zur Besinnung kommen und zu Gold, ehrlichem Handel und ehrlicher, respektvoller Staatskunst zurückkehren. Amerika wird für diese Aufgabe neue Führer brauchen. Sie sind da und warten darauf, von den Menschen gerufen zu werden. Die USA und die Welt werden dadurch ein viel besserer Ort sein.